



Vom kleinen Orchester zum musikalischen Aushängeschild: Die Kammerphilharmonie Graubünden feiert ihr 30-Jahr-Jubiläum.

Ein Jubiläum mit vielen Highlights

Ein Festival neuer Musik, eine Opernproduktion, Unterhaltung mit Leo Wundergut und ein Gratskonzert in der Stadthalle – mit diesen und weiteren Veranstaltungen setzt die Kammerphilharmonie Graubünden zu ihrem 30-jährigen Bestehen Akzente. Insgesamt sind bis Ende Dezember 60 Konzerte in allen Ecken des Kantons geplant, grosse Sinfoniekonzerte ebenso wie Auftritte in kleinerer Besetzung wie «Museum im Museum», «TonZeile», «Thé dansant» und «Musik in der Bibliothek». Hinzu kommen die beliebten Familienkonzerte. Besonderes Glück haben die im Jahr 1989 geborenen Konzertbesucher. Ihnen schenkt die Kammerphilharmonie Graubünden Gratskonzerte in alle Konzerte.

Eine Oper mit Wesseling

Am **Freitag, 15. März** kommt es im Theater Chur zu einem ersten Wiedersehen mit Maria Riccarda Wesseling. Zusammen mit dem jungen deutschen Tenor Michael Siemon singt die inzwischen international bekannte Bündner Mezzosopranistin den Liederzyklus «Das Lied von der Erde» von Gustav Mahler. Die Kammerphilharmonie Graubünden spannt mit dem Ensemble ö!

zusammen und ruft ein «Fest der neuen Musik für Graubünden» ins Leben, das künftig alle zwei Jahre stattfinden soll. Vom **5. bis zum 7. April** kommt es im Bündner Kunstmuseum und im Theater Chur zur ersten Ausgabe dieses Festivals. Dabei kommt das Publikum in den Genuss von kleineren und grösseren Formationen mit zeitgenössischen Kompositionen und zwei Uraufführungen der Bündner Komponisten David Sontòn Cafilisch und Fortunat Frölich. Ein lange gehegter Wunsch erfüllt sich für die Kammerphilharmonie und das Theater Chur am **21., 23., 24. und 26. Mai** mit der Koproduktion «Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke» des Schweizer Komponisten Frank Martin. Rainer Maria Rilkes kurzer Text schildert das Schicksal eines jungen Soldaten, der in den Türkenkriegen des 17. Jahrhunderts sinnlos in den Tod reitet. Martin setzte sich während des Zweiten Weltkriegs mit dieser Dichtung auseinander und schuf eine hochexpressive und packende Vertonung. Maria Riccarda Wesseling singt die Rollen der Berichterstatterin, Beobachterin und Mitleidenden. Regie führt der Brite Nigel Lowery.

Gratskonzert in der Stadthalle

Im Sommer, am **Samstag, 24. August**, lädt die Kammerphilharmonie Graubünden zur musikalischen Geburtstagsparty ein. Mit einem Gratskonzert in der Stadthalle bedanke sich das Orchester bei seinem Publikum «für 30 wunderbare Jahre», wie Präsidentin Jacqueline Giger Cahannes sagt. Gespielt werden Peter Tschaikowskys Serenade für Streicher und Friedrich Guldas Konzert für Violoncello und Blasorchester. Als Solistin wird die Cellistin Karin Öhman auftreten. Den Abschluss der Jubiläumshöhepunkte markieren am **Samstag und Sonntag, 21. und 22. Dezember** die Konzerte mit Christian Jott Jenny alias Leo Wundergut und seinen Jetset Singers im Theater Chur. Angekündigt ist ein «prächtiger Mix aus unsterblichen Melodien toter Komponisten und bissiger Satire». Viele weitere kleinere und grössere Konzerte runden das Jubiläumsprogramm ab, darunter die Konzerte mit dem Chor der Bündner Kantonschule (im Frühjahr), dem Bündner Schwyzerörgelspieler Robin Mark (im Sommer), dem Bündner Singkreis (im Herbst) und dem Luzerner Vokalensemble Corund (im Winter). (jo)

www.kammerphilharmonie.ch

kinochur
KINOAPOLLO KINOCENTER

FILMTIPP

«Kunst ist nur eine Ausrede der Gesellschaft», sagt Christian Eisenberger. Mit 40 Jahren hat der österreichische Künstler über 45000 Werke geschaffen. Seine Arbeitsweise ist geprägt von Zügellosigkeit, Arbeitslust, Tempo und Zufall. Galerien, Kunstmessen und Museen stellen ihn aus und bestimmen die Preise. Um dieses System herauszufordern, schreckt er nicht davor zurück, eigene Arbeiten zu zerstören. Frühe Aufmerksamkeit genossen Eisenbergers Kartonfiguren. Über 9000 Stück stellte er auf Strassen und Plätzen aus, wo jeder sie gratis einsammeln konnte. Ebenso faszinierend sind seine Land-Art-



Installationen. In einem Milieu, das mit allen Mitteln um Aufmerksamkeit und Anerkennung kämpft, stellt Christian Eisenberger die Frage immer wieder: Worin besteht die künstlerische Freiheit tatsächlich? Und braucht es dazu überhaupt noch Künstler? Im filmischen Porträt «Eisenberger» ist Hercli Bundi der Regisseur im Hintergrund. In gewissen Situationen tritt der 55-jährige Churer allerdings auch selbst in Aktion. Oft richtet sich Eisenberger vor laufender Kamera direkt an den Filmemacher. Immer wieder kommt es dabei zum Dialog zwischen dem Beobachteten und dem Beobachtenden. Filmstart ist am 24. März. (cm)

www.kinochur.ch